



# Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

in Kooperation mit der Dt. Gesellschaft für  
Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM)

## **„Burn out“ bei Hochleistungsanforderungen: Musiker und Mediziner**

Freitag, 22. Juni,  
und Samstag, 23. Juni 2012

Träger: RHÖN-KLINIKUM AG  
Salzburger Leite 1 · 97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Telefon 09771/67-01 · Telefax 09771/659301  
e-mail: [psk@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de](mailto:psk@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de)  
[www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de](http://www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de)



Professionelle Musiker entscheiden fast immer schon sehr frühzeitig, meist in der Kindheit, sich systematisch und langfristig auf eine künstlerische Tätigkeit vorzubereiten. Im Zentrum dieses Weges steht einerseits die möglichst perfekte, virtuose Beherrschung des Instrumentes und andererseits das Ziel, musikalischen Kompositionen eine möglichst intensive, durchdringende, vielleicht neue oder persönliche Interpretation zu geben. Die jungen Musikerinnen und Musiker werden begleitet und gefördert durch Musikpädagogen, die ihren besonderen Stellenwert in der Vermittlung der genannten musikalischen Tugenden haben. Sie erleben mit ihren Zöglingen Höhen, aber auch Tiefen, tragen eine große Verantwortung und formen die jungen Musikerpersönlichkeiten.

Die Motivation, eine Ausbildung zum Arzt zu absolvieren, kann sehr unterschiedlich sein. In der beruflichen Ausübung und in den unterschiedlichen Ausbildungsstadien strebt der Arzt nach einer möglichst korrekten, fehlerfreien Betreuung der ihm anvertrauten Patientinnen und Patienten. Das Ziel seiner Tätigkeit ist die erfolgreiche, bestmögliche Diagnostik und Therapie.

Beide Arbeitsbereiche, Musik und Medizin, sind so anspruchsvoll, dass sie häufig eine absolute Konzentration auf das Tätigkeitsgebiet notwendig machen. Diese Fokussierung bietet die Chance, weit überdurchschnittlich erfolgreich im weitesten Sinne zu sein. Sie beinhaltet aber die Gefahr, dass ganz andere Lebensbereiche außerhalb des eigentlichen beruflichen Tätigkeitsfeldes stark vernachlässigt werden müssen und „verkümmern“.

Diese Zentrierung weckt vielleicht gerade das Bedürfnis, aus dem täglichen Zentrum der Tätigkeit herauszutreten, und so erleben wir viele Ärzte, die in ihrer Freizeit engagiert musizieren, viele Musiker suchen während oder nach ihrem Studium einen Weg in die Medizin. Dabei vermittelt bei der Ausübung der Musik durch Mediziner in der Freizeit nicht der Müßiggang Entspannung, sondern gerade die Konzentration auf eine anders gerichtete körperliche Aktivität, verbunden mit einer sinnlich-emotionalen Wahrnehmung.

Medizin und Musik „passen gut zueinander“, denn Kreativität, Konzentration, Ehrgeiz, sinnlich-emotionales Empfinden, Außenwirkung und Sensibilität sind wichtige Elemente beider

---

Bereiche. Gerade diese Elemente intensiven Arbeitens und Erlebens sind aber vielleicht auch der Grund, warum in beiden Tätigkeitsfeldern berufsbezogene Erschöpfung, chronische Überforderung, „Burn-out“ und „Mobbing“ immer häufiger den eigenen beruflichen Weg erschweren, ja manchmal sogar in Frage stellen.

Seit vielen Jahren suchen immer mehr Patienten aus beiden beruflichen Bereichen den Weg in unsere Klinik und benötigen unsere Unterstützung. Gerade weil diese hochmotivierten Persönlichkeiten häufig schwerste innerpsychische und zwischenmenschliche Probleme erleben, möchten wir unsere diesjährige Veranstaltung der Entstehung, der Prophylaxe und Therapie des „Burn-out“ bei Hochleistungsanforderungen am Beispiel der Musiker und Mediziner widmen.

Zum Erleben des „Burn-out“ als Ausdruck einer zunächst berufsbezogenen Erschöpfung, verbunden mit ernst zu nehmenden gesundheitlichen Folgeschäden, kommt es in Verbindung mit den Arbeitsbedingungen, dem Umgang von Kollegen untereinander und den Erwartungen der Öffentlichkeit im Zusammenspiel mit den eigenen Persönlichkeitseigenschaften. Ein Zwilling ist das „Mobbing“ und beide Themen können sich gegenseitig verstärken.

Neben unseren Übersichtsreferaten zu den durchaus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln werden wir in Workshops die Gelegenheit zur Vertiefung der vorbeugenden und therapeutischen Möglichkeiten anbieten.

Breiten Raum haben wir den kreativen und körperbezogenen Ansätzen gewidmet, die dem Arzt oder Therapeuten, aber auch dem Musiker die Arbeit mit seinem Körper durch andere kreative, künstlerische Angebote erleichtern.

Wir würden uns sehr freuen, Sie wieder zahlreich bei unserer Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Rudolf J. Knickenberg  
Sebastian Kerber

Franz Bleichner  
Jörg Rieger

### **Wissenschaftliche Leitung**

Prof. Dr. med. Sebastian Kerber  
Dr. med. Rudolf J. Knickenberg

Prof. Dr. med. Helmut Möller  
Prof. Dr. med. Maria Schuppert

09.00 Uhr Begrüßung  
J. Rieger, Geschäftsleitung

### Herausforderungen durch Kunst und Kreativität

**Vorsitz:** Rudolf J. Knickenberg, Bad Neustadt

09.30 Uhr Glück durch Leistung:  
Zur Hirnphysiologie von Chill, Flow und Kreativität.  
Eckart Altenmüller, Hannover

10.00 Uhr Quo vadis, Teufelsgeiger? Herausforderungen auf  
dem Weg zum Traumberuf MusikerIn  
Magdalena Bork, Wien

10.45 Uhr Diskussion, anschließend Pause

**Vorsitz:** Maria Schuppert, Detmold

11.15 Uhr Musik und Medizin –  
eine Chance zum gegenseitigen Lernen  
Sebastian Kerber, Bad Neustadt

12.00 Uhr Diskussion, anschließend Mittagsbuffet  
Möglichkeit zum Klinikrundgang

### „Burn-out“: Prädisponierende Faktoren bei Medizinern und Musikern

**Vorsitz:** Sebastian Kerber

14.00 Uhr Hürdenlauf ins Orchester  
Helmut Möller, Berlin

14.30 Uhr Frustration bei Orchestermusikern –  
zu viel Fremdbestimmung, zu wenig  
Eigenverantwortung  
Willibert Steffens, Münster

15.00 Uhr Macht und Ohnmacht im Orchester  
Ralf Pegelhoff, Hannover

15.30 Uhr Diskussion, anschließend Pause

16.00 Uhr Vom Traumschiff zum Albtraumschiff –  
aus der Arbeit von Berufsmusikern des  
U-Musikbereichs  
Joachim Thalmann, Detmold

---

16.45 Uhr Pause

17.00 Uhr **Workshops**

Parallelveranstaltungen bis 18.30 Uhr

**1. Brauchen Musiker die Musikermedizin?**

**Willibert Steffens, Münster**

In dem Workshop sollen mit den Teilnehmern Argumente gefunden werden, die die Notwendigkeit der Musikermedizin beweist. Die These ist, dass für den Musiker die Musikermedizin genauso notwendig ist, wie für den Sportler die Sportmedizin.

**2. Körperpsychotherapeutisches Angebot**

**Frauke Besuden, Bremen**

Mittels basaler Spürangebote und der bewusst gelenkten Konzentration auf körperliche Vorgänge können die Teilnehmer des Workshops selbst erfahren, wie Körperwahrnehmung und Körpererleben einen Weg zu sich selbst eröffnen.

Die differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers ist Voraussetzung, Erschöpfungszustände zu erkennen und so nach Wegen zu suchen, diesen entgegenzuwirken. Dafür sollen in diesem Workshop Möglichkeiten aufgezeigt werden.

**3. Als Musiker in einer psychosomatischen Klinik**

**Stefan Hiby, Bad Neustadt**

Wie ist das eigentlich? Sperrt sich Konflikthaftigkeit gegen musikalische Ausdruckskraft oder fördert sie diese?

Gibt es so etwas wie „Normalität“, und wenn ja, ist sie vereinbar mit musikalischer Expressivität oder führt sie zur Verflachung der kreativen Dynamik?

Versuch eines Brückenschlages zwischen musikalischer Praxis und tiefenpsychologischer Theorie

**4. Der Ton war doch gestern schon falsch**

**Helmut Möller, Berlin**

Musik machen ist immer mit äußeren wie inneren Erwartungen verknüpft. Vor allem Fehler können den Erwartungsdruck beim Musizieren brisant erhöhen. Der Umgang mit Fehlern und die Erarbeitung einer positiven Fehlerkultur stehen im Mittelpunkt des Workshops. Anhand praktischer Beispiele werden die zwei Schlüsselbegriffe „Selbstentwertung und Vermeidung“ erläutert und Möglichkeiten zu ihrer Bewältigung aufgezeigt.

**Ab 18.30 Uhr**

**kleine Speisen, Getränke und Abendprogramm ...  
mit Musik**

### **Sabine Kühlich (Gesang) & Dirk Schaadt (Klavier)**

#### **Sabine Kühlich**

entdeckte im zarten Alter von sechs Jahren das Klavier, wechselte mit 15 zum Saxophonspiel, nach dem Psychologie-Diplom setzte sie ihre Liebe zum Jazzgesang in die Tat um: Musik-Studium in Köln, Maastricht, Amsterdam, New York. Seit 2006 unterrichtet sie als Dozentin Jazzgesang/Vocal Skills am Conservatorium Maastricht, gewann die Montreux Jazz Voice 2008, Konzerte in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. CD-Produktionen, Workshops und Touren mit der Bebop-Legende Sheila Jordan und NY-Mr.Groove Adam Rafferty. Seit 2009 arbeitet sie auch als wissenschaftliche Angestellte an der Hochschule Zuyd Maastricht – Forschung zu Physiologie und Sound mit dem Ziel der Promotion im europäischen DocArtes-Programm.

#### **Dirk Schaadt**

hat sein Herz der Hammond-Orgel verschrieben. Er studierte es als Hauptfachinstrument am Conservatorium Enschede (NL) und dem ArtEZ Conservatorium Arnhem, Enschede, Zwolle (NL) bei u. a. John Hondorp, Dr. Lonnie Smith, Larry Goldings und Joey DeFrancesco. Auftritte mit namhaften holländischen und internationalen Künstlern wie Sister Sledge, Johnny Logan, Nippy Noya oder den niederländischen „Superstarts“ oder als Sideman auf europäischen Festivals mit einer „Next Generation“-CD der Zeitung Jazzthing. Dirk Schaadt lebt und arbeitet in Köln, schreibt Testberichte für das Online-Musikermagazin „bonedo.de“, komponiert groovy Songs und tourt im Moment mit der X-Factor-Gewinnerin „Edita“ durch Europa.

### **Kunsttherapeutisches Abendangebot: Noten tönen, Farben klingen**

Es besteht die Möglichkeit, sich an einer gemeinsamen, ungenständlichen Gestaltung zu beteiligen. Es entsteht eine ca. 1,5 x 1,5 m große Gemeinschaftsarbeit mit Begleitung durch **Thomas Wirth** (siehe Workshop am Samstag). Die Teilnahme ist freiwillig und jederzeit im Laufe der Abendveranstaltung möglich. Das entstandene Bild kann dann zum Ausklang der Veranstaltung wieder gezeigt werden.

### „Burn-out“ bei Ärzten, „Mobbing“ oft als Konsequenz

**Vorsitz:** Franz Bleichner, Bad Neustadt

09.00 Uhr Burn-out als gesellschaftliches Phänomen:  
die seelische Verfassung unserer Gesellschaft  
Wolfgang Kaschka, Ravensburg

09.30 Uhr Ärzte brennen niemals aus –  
zwischen Anspruch und Wirklichkeit  
Johannes Kruse, Marburg

10.00 Uhr Mobbing – Ursachen, Formen,  
Handlungsmöglichkeiten  
Gottlob Schmücker, Augsburg

10.30 Uhr Diskussion, anschließend Pause

### Bewältigungsansätze zum „Burn-out“

**Vorsitz:** Helmut Möller, Berlin

11.15 Uhr Wer brennt, brennt nicht aus. Voraussetzungen  
für eine positive Bewältigung hoher  
Leistungsanforderungen  
Rudolf J. Knickenberg, Bad Neustadt

12.00 Uhr Chancen nutzen – Motivation und Management  
Neue Führungs- und Kommunikationskultur  
Angelika Kutz, Hannover

12.45 Uhr Diskussion, danach Mittagessen

14.00 Uhr **Workshops**  
Parallelveranstaltungen bis 15.30 Uhr

### 5. **Mediation als Präventivmaßnahme für Orchester**

**Angelika Kutz, Hannover**

Burn-out entsteht durch übermäßige Belastung. Überlastung kann viele Ursachen haben.

Eine Quelle sind ungelöste Konflikte. In dem Workshop soll untersucht werden, wie Mediation präventiv eingesetzt werden kann, um so durch rechtzeitige Hilfestellung von außen eine Abwärtsspirale, an deren Ende eventuell Burn-out steht, verhindern zu helfen.

### 6. **Kunsttherapie. Resonanz für und mit Körper und Geist**

**Thomas Wirth, Burgebrach**

Stresssituationen sind geprägt von einseitiger Fokussierung und Überlastung, welche die Selbstwahrnehmung einschränken. Die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und der eigenen Befindlichkeit kommt oft zu kurz.

Im Gestalten selbst und in Resonanz mit den gestalterischen Materialien wird ein tieferes leiblich-sinnliches Wahrnehmen möglich.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, dem eigenen Erleben Raum und Gestalt zu geben sowie wiederum damit in Beziehung zu gehen.

### 7. **Grenzen erfahren und erweitern. Körperorientierte Psychotherapie**

**Britta Günther, Hamburg**

Wer Burn-out erlebt, macht häufig Grenzerfahrungen, die zunächst als Erfahrungen fehlender Grenzen in Erscheinung treten: Abgrenzungen zur Arbeit werden schwer, Grenzziehungen zu Anforderungen von außen kaum möglich. Zugleich hören wir von Menschen, die mit Burn-out zu tun haben, nicht selten die Klage über kaum zu überwindende Mauern: im Kontakt zu anderen, zur eigenen Geschichte, zum Fühlen und Erleben. Der doppelte Wunsch – nach Abgrenzung und nach Überwindung von Grenzen – ist einer der Bezugspunkte des Workshops, der, ausgehend von Angeboten zur Körperwahrnehmung, die Möglichkeit bietet, über körperbezogene Psychotherapie ins Gespräch zu kommen.

### 8. **Stressbewältigung im Alltag: Für Eile habe ich keine Zeit**

**Lothar Schattenburg, Bad Neustadt**

Nicht nur die großen kritischen Lebensereignisse kippen die psychische Balance, sondern auch die täglichen Widrigkeiten im Privat- und Berufsleben – sollten diese chronisch auftreten und ungünstig bewältigt werden. Äußerst schnell werden unter Stress ungünstige Gedanken und Gefühle unbewusst aktiviert und erschweren dadurch die Alltagsbewältigung ganz erheblich. In Rollenspielen soll die Selbstwahrnehmung auf diese unwillkürlich ablaufenden Prozesse gelenkt werden. Aphorismen zur Stressbewältigung runden den Workshop ab.

15.30 Uhr

Ausklang der Veranstaltung bei Kaffee und Gebäck



## Referenten

---

**Altenmüller, Eckart, Professor, Dr. med., Dipl.-Mus., MA**

Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musiker-medi-zin der Hochschule für Musik und Theater, Hannover

**Besuden, Frauke**

Psychotherapeutin in eigener Praxis, Bremen  
Supervisorin Körperpsychotherapie, Psychosomatische Klinik  
Bad Neustadt

**Bleichner, Franz, Dr. med.**

Chefarzt Abt. Krankenhaus, Psychosomatische Klinik  
Bad Neustadt

**Bork, Magdalena, Dr. phil.**

Flötistin und Wissenschaftlerin, Forschungsprojekt  
„Quo vadis, Teufelsgeiger?“ an der Universität für Musik  
und darstellende Kunst, Wien

**Günther, Britta**

Psychoanalytikerin, Hamburg  
Supervisorin Körperpsychotherapie, Psychosomatische Klinik  
Bad Neustadt

**Hiby, Stefan, Dipl.-Mus., Dr. med.**

Psychotherapie, ehemals Orchester-Berufsmusiker,  
Funktionsoberarzt in Teilzeit, Abt. Rehabilitation,  
Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

**Kaschka, Wolfgang, Professor, Dr. med.**

Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie I der Universität Ulm, Zentrum für Psychiatrie  
Südwestfalen

**Kerber, Sebastian, Professor, Dr. med.**

Chefarzt Kardiologie, Herz- und Gefäß-Klinik Bad Neustadt

**Knickenberg, Rudolf, J., Dr. med.**

Ärztlicher Direktor, Chefarzt Abt. Rehabilitation,  
Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

**Kruse, Johannes, Professor, Dr. med.**

Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie,  
Universitätsklinikum Gießen-Marburg

## Referenten

---

### **Kutz, Angelika, Dipl.-Kulturmanagerin, LL.M., Master of Mediation**

Rechtsanwältin, Praxis für Mediation & Coaching Hannover

### **Möller, Helmut, Professor, Dr. med.**

Psychoanalytiker, Kurt-Singer-Institut für Musikergesundheit, Universität der Künste und Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin

### **Pegelhoff, Ralf, Dipl.-Mus.**

Trainer für Fach- und Methodenthemen, Trainer für Führungskultur, Hannover

### **Rieger, Jörg**

Geschäftsleitung, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

### **Schattenburg, Lothar, Dr. phil.**

Ltd. Psychologe, Abt. Rehabilitation, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

### **Schmücker, Gottlob, Dipl.-Mus.**

Personalrat, Mediator, Konfliktberater-Netzwerk von ver.di Bayern, Gründungsmitglied des Arbeitskreises Mobbing-Abwehr Augsburg und der Mobbing Alternative e.V. in München

### **Schuppert, Maria, Professorin, Dr. med.**

Leiterin des Zentrums für Musikergesundheit der Hochschule für Musik, Detmold

### **Steffens, Willibert, Dipl.-Mus.**

Symphonieorchester Münster, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Orchester-vereinigung (DOV), Arbeitsgruppe Musikergesundheit

### **Thalmann, Joachim, Professor, Dr.**

Hochschule für Musik Detmold

### **Wirth, Thomas, Dipl.-Kunsttherapeut (FH)**

Steigerwaldklinik, Psychosomatisches Zentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Burgebrach

# **Bisherige Schriftenreihen der Klinik zur Musikermedizin**

---

## **Schriftenreihe 3:**

Knickenberg, R.J. (2004): Musikermedizin aus psychosomatischer Sicht.

## **Schriftenreihe 8:**

Knickenberg, R.J., Schattenburg, L., Rieger, J. (2006): Jahrzehntelange Höchstleistung als Musiker.

## **Schriftenreihe 13:**

Knickenberg, R.J., Schattenburg, L., Rieger, J. (2009): Vom Lampenfieber zur Auftrittsangst.

## **Schriftenreihe 16:**

Knickenberg, R.J., Schattenburg, L., Rieger, J. (2010): Musizieren lehren und lernen: Licht und Schatten.

# Anmeldung

Um Anmeldung zur Veranstaltung wird über anliegendes Faxblatt oder die unten stehende E-Mail-Adresse gebeten.

Teilnahmegebühr      Vorträge € 40,-  
Workshopteilnahme zuzüglich € 10,-

Überweisungen bitte unter dem Stichwort „Musikertagung“  
und gegebenenfalls Angabe des Workshops an die  
Psychosomatische Klinik Bad Neustadt  
Bank Schilling      Kto. 0045470 036      BLZ 790 320 38

## Veranstalter:

Psychosomatische Klinik Bad Neustadt  
Chefarzt: Dr. Rudolf J. Knickenberg, Abt. Rehabilitation  
Salzburger Leite 1  
97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Tel.: 09771/65-3204  
Fax: 09771/65-9303  
E-Mail: [knickenberg.ca@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de](mailto:knickenberg.ca@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de)  
[www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de](http://www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de)

Für Ihre Unterbringung wenden Sie sich bitte an die

Kurverwaltung Bad Neustadt  
Löhriether Straße 2  
97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Tel.: 09771/1384  
E-Mail: [info@tourismus-nes.de](mailto:info@tourismus-nes.de)

## Anfahrt

